

Text nebst Tafeln den Abonnenten übermittelt werden. Der Preis pro Jahr beträgt für Deutschland 26 Mark. Das uns vorliegende 1. Heft giebt zunächst das Programm des Unternehmens. In erster Linie soll den Forschern slavischer Nationalität Gelegenheit gegeben werden, ihre Geistesprodukte der wissenschaftlichen Welt mehr als bisher bekannt werden zu lassen. Bei der verhältnissmässig kleinen Zahl Derer, welche ausreichende Kenntnisse zum Studium grösserer in irgend einer der slavischen Sprachen geschriebenen Arbeiten besitzen, gehen oft genug solche von mehr als gewöhnlichem Werthe spurlos an dem Einzelnen vorüber. Auszüge und Referate können ja niemals den Erfolg aufweisen, den hervorzubringen die Lectüre des Ganzen im Stande ist. Die in slavischen Sprachen geschriebenen Aufsätze sollen in ein gutes Französisch übersetzt und in den „Archives“ gesammelt werden und diese ein treues Bild der Entwicklung der biologischen Wissenschaften in der slavischen Welt liefern. Die neue Zeitschrift wird sich nicht nur mit der Biologie im strengsten Sinne des Wortes beschäftigen, sondern auch sämtliche Zweige der Naturwissenschaften, die Medicin mit ihren einzelnen Zweigen inbegriffen, in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen. — Das erste Heft der „Archives“ enthält eine reiche Auswahl von Original-Arbeiten: Fritsch, über zwei menschliche Schädel, Godlewski, über die Circulation der Pflanzensäfte, Pocta, über die Entwicklung fossiler Schwämme, Danilewsky, die Parasiten des Blutes, Kowalewsky, über die Erweiterung der Pupille, Botkine, die perniciöse Anämie, Kourloff, die Ernährung der Phthisiker, Obrzut, Morphologie der Tuberkel-Bacillen und andere kleinere Arbeiten. Ausserdem finden wir Referate und bibliographische Notizen.

Hering.

Hygieine.

Hygieine und Nationalwohlstand. Die Naturwissenschaften haben uns den Auf- und Ausbau der jungen Wissenschaft der Hygieine so mächtig gefördert, dass einige neuere Verwaltungslehrer kein Bedenken tragen, Letztere in das Gebiet der Ersteren einzureihen. Das Verhältniss zur Medicin charakterisirt einer der bedeutendsten derselben, L. v. Stein, kurz mit folgenden Worten: »Das weite Gebiet der Lehre vom Leben, der Biologie, hat allerdings die medicinische Wissenschaft zur absoluten Voraussetzung, kann aber nie durch dieselbe erschöpft

werden. Dieses Gebiet umfasst die nicht persönliche Natur in allen Formen und Gestaltungen ihres Daseins und bildet damit das unermessliche Feld der Naturwissenschaften.« Wir würden es als einen Mangel unserer Zeitschrift bezeichnen müssen, wenn sie diesen besonderen Zweig unserer Wissenschaften unberücksichtigt lassen wollte. Die praktischen Engländer berechnen in neuerer Zeit mit einer gewissen Vorliebe den nationalökonomischen Werth der Gesundheit und Gesundheitspflege, wir dürfen nur auf die Arbeiten von Radwick, Farr, Douglas-Gallon, James Paget verweisen. Letzterer weist in einer seiner neuen Arbeiten darauf hin, dass diejenige Nation, welche eine im Verhältniss zu ihren natürlichen Einnahmequellen möglichst grosse Anzahl gesunder Individuen hat, auch die meiste und grösste körperliche wie geistige Arbeit leistet, welche ihrerseits wieder den entsprechenden Zuwachs an Nationalvermögen herbeiführt. Soweit nun die Gesundheitspflege im Stande ist, die durchschnittliche Gesundheit der Individuen eines Staates zu verbessern, wird sie direkt zur Vermehrung des Nationalvermögens beitragen und die für Zwecke der Gesundheitspflege aufgewendeten öffentlichen Mittel werden sich als rentabel angelegt erweisen.

Sir James Paget hat nun die Zahl der Krankheitstage bei der englischen Arbeiterbevölkerung aus den Büchern der Manchester Unity of old Fellows ermittelt, einer Krankheitsversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit mit 3—400 000 Mitgliedern. Er fand die Zahl der Erkrankungsstage in Mittel und pro Jahr 9 bei der männlichen wie bei der weiblichen Bevölkerung, während bei der englischen Armee auf den Kopf 17 Krankheitstage, bei der Marine 16 und der Londoner Polizei 9 Krankheitstage kommen. Die Zahl der Krankheitswochen bei der männlichen und weiblichen Bevölkerung zusammengerechnet ergab jährlich gegen 20,000,000 Arbeitswochen, welche England verloren gehen; der Verlust der Arbeit durchschnittlich mit einem Pfd. Sterling berechnet, würde allein für diese Bevölkerungsklassen einen jährlichen Verlust von 11 Millionen Pfund = 220 Millionen Mark ergeben.

Paget nimmt nun einzelne Krankheiten heraus und weist bei ihnen nach, wie die in den letzten 20 Jahren getroffenen hygieinischen Massregeln die Schwere der Erkrankungen und die Zahl der Erkrankungen und Todesfälle herabgesetzt haben und glaubt, dass sich durch verbesserte hygieinische Massregeln

die Sterblichkeit, bezw. die Zahl der Erkrankungen weiter vermindern und der Arbeitsverlust des Landes durch Krankheiten sich um ein Viertel mindestens verringern lassen wird.

M. Noël-Humphry hat berechnet, dass in Zukunft, wenn die Verminderung der Todesfälle in demselben Verhältniss andauern wird, wie in den Jahren 1876—1880, das menschliche Leben im Durchschnitt sich um 2 Jahre für die männliche und 3 bis 4 für die weibliche Bevölkerung verlängern und dieser Zunahme eine jährliche Vermehrung der Erzeugnisse und Leistungen der Industrie, der Künste u. s. w. um vier Procent entsprechen würde.

Auf dem internationalen Congresse für Gesundheitspflege im Haag berechnete der Generalinspector des Marinesanitätsdienstes in Frankreich J. Rochard in einem längeren Vortrage die Unkosten, welche Frankreich jährlich durch Krankheiten erleidet, die durch rationelle hygieinische Verbesserungen zu bekämpfen sind und zugleich den materiellen Nutzen der Gesundheitspflege zahlenmässig.

Hirt's »System der Gesundheitspflege« hat im vergangenen Jahre binnen kurzer Zeit die dritte Auflage erhalten. Den Naturwissenschaften wird in dem Systeme die erste Stelle zugewiesen, da sie im weitesten Sinne des Wortes das Fundament der Gesundheitspflege sein müssen; die wichtigsten Untersuchungsmethoden sind genau aufgeführt, besonders in den Abschnitten von der Luft, vom Wasser, vom Boden, von den Nahrungsmitteln, von den zymotischen Krankheiten. Ausser diesen haben noch Kleidung und Pflege des Körpers, die Berufsarten, die zum Aufenthalte des Menschen dienenden Binnenräume und die Bestattung der Todten Berücksichtigung gefunden. Die bedeutendere Literatur ist bei jedem Abschnitte zusammengestellt. Bei der Darstellung der neueren Forschungen und Fragen, z. B. ob die Zunahme des Ozon das Wohlbefinden der Menschen erhöhe, auf welche Weise die Mikroparasiten der Luft die Ansteckung vermitteln, ob und inwieweit die chemische Analyse des Trinkwassers zur Beurtheilung desselben heranzuziehen sei etc., macht es einen wohlthuenden Eindruck, die praktischen Seiten knapp und gut behandelt zu finden.

Fr. Sander's Handbuch der Gesundheitspflege ist vom Vorstande des Niederrheinischen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in zweiter Auflage bearbeitet und herausgegeben. Die Namen der Bearbeiter der einzelnen Abschnitte (Graf, Sent,

Finkelnburg, Wolffberg, Grahe, Stubben etc.) bürgen für die guten Leistungen. Die erste Abtheilung bringt die Massregeln zu Erhaltung der allgemeinen Grundlage der Gesundheit in fünf Abschnitten von der Luft, dem Wasser, dem Boden, der Nahrung, der Kleidung. Die zweite Abtheilung handelt von den Massregeln in Beziehung auf einzelne Einrichtungen des bürgerlichen Lebens: Strasse und Wohnung, Krankenhäuser, Schulen, Fabriken und Gewerbebetrieb, Gefängnisse, Begräbnissplätze. Der dritte Abschnitt behandelt noch kurz die Massregeln gegen einzelne ansteckende Krankheiten: Desinfection, Quarantäne, Kuhpockenimpfung.

Die Berliner Hygiene - Ausstellung. Ein treues Bild von den zahlreichen, wichtigen und hochinteressanten Gegenständen der allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens während 1882/83 giebt der mit Unterstützung des k. preuss. Ministeriums der geistlichen etc. Angelegenheiten von dem vor Kurzem leider verstorbenen P. Börner herausgegebene Bericht, von dem 2 Bände (gr. 8 XXVIII., 573 und XI. 484 S.) erschienen sind. Ein dritter kleinerer Band ist noch in Aussicht gestellt. Das durch die Ausstellung vertretene Gebiet ist nach den einzelnen Gruppen genau beschrieben, eingeleitet meist durch allgemein orientirende, wissenschaftliche Artikel. Hier tritt an den Referenten die Versuchung heran, die weiteren Leistungen seit 1882/83 bei den betreffenden Kapiteln zu registriren, doch erlaubt der gewährte Raum für heute nur das ganze Gebiet im Allgemeinen anzuführen, bei den späteren Besprechungen der einzelnen Capitel werden hier und da Rückblicke auf die angeführten Werke zu werfen sein.

Wiebecke.

Zinn-Chlorid als Desinfections-Mittel. Nach der „Therapeutic Gazette“ wurden im biologischen Laboratorium der John Hopkins Universität in Baltimore von Dr. C. Abbot eingehende Untersuchungen über die desinficirenden Eigenschaften des Zinn-Chlorides angestellt, welche zu dem Schlusse führten, dass dieses Salz verdient, den wirksamsten Desinficienten zur Seite gestellt zu werden. Abgesehen davon, dass es wesentlich geringere giftige Eigenschaften besitzt, als andere hierher gehörende Verbindungen, soll es schon bei einem Concentrationsgrade von 1 : 100 die Sporen der Mikroorganismen in kürzester Zeit vernichten; es genügt hier nach Abbot eine Einwirkungsdauer von 2 Stunden. Wenn man einerseits den geringen Preis des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monatliche Mittheilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins des Regierungsbezirks Frankfurt](#)

Jahr/Year: 1886/87

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wiebecke

Artikel/Article: [Hygieine. 25-28](#)